

Der sächsische Erzähler,

Tagblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belletristische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Erscheint jeden Werktag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei Zustellung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten 1. 80 S. einschließlich Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Korpuszeile 12 S., die Reklamezeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückzahlung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Das Stadtbad

bleibt wegen baulicher Arbeiten vom 18. bis mit 23. Juli 1910 geschlossen.

Bautzen, am 1. Juli 1910.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung!

Der Landwirtschaftliche Kreisverein für das Königl. Sächs. Markgraftum Oberlausitz veranstaltet

Wittwoch, den 13. Juli l. J., von vormittags 10¹/₂ Uhr an in **Bauschwitz**

und

Wittwoch, den 20. Juli l. J., von vormittags 10 Uhr an in **Ebersbach**

eine **Tierchau mit Prämierung** aus Staatsmitteln, wozu die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine und der Viehzuchtgenossenschaften, sowie sonstige Interessenten hierdurch eingeladen werden.

Bautzen, am 8. Juli 1910.

Das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins.
 Geh. Deconomierat Dr. Gähnel. Prof. Dr. Gräfe.

Das Neueste vom Tage.

Der englische Feldmarschall Roberts, der ehemalige Höchstkommandierende im Burenkriege, wird Anfang August nach Dresden kommen, um die Thronbesteigung des Königs Georg am sächsischen Hofe zu notifizieren. (Siehe Letzte Deutsche.)

In Berlin wurde in acht von der Sozialdemokratie einberufenen Versammlungen gegen die neue Reichsversicherungsordnung protestiert. Die Versammlungen verliefen ruhig.

Das Ahrtal steht wieder vor einer neuen Hochwasserkatastrophe. Die Ahr steigt beträchtlich und hat bereits einige von den Pionieren errichtete Notbrücken weggerissen.

Das französische Eisenbahner Syndikat hat den Beginn des Ausstandes in der Nacht vom 17. bis 18. Juli beschlossen, wenn bis dahin keine Verständigung angebahnt sein sollte. (Siehe Frankreich.)

In Folge der andauernden Regengüsse traten die Seine und ihre Nebenflüsse aus den Ufern. Einige Vororte von Paris sind bereits an mehreren Stellen überschwemmt. (Siehe Letzte Deutsche.)

25 000 in der Kleiderindustrie beschäftigte Arbeiterinnen sind in New York in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß sich ihre Zahl auf 75 000 erhöhen wird.

25 Jahre Berufsgenossenschaft.

Vor kurzem tagte in Berlin die Jahresversammlung der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft, in deren Verlauf das 25jährige Bestehen der staatlichen Unfallversicherung und damit der Berufsgenossenschaft gefeiert wurde. Bemerkenswert war vor allem eine Ansprache des Präsidenten

des Reichsversicherungsamtes Dr. Kaufmann, aus der wir folgende Worte wiedergeben:

„Die denkwürdige Botschaft vom 17. November 1881 und die durch sie ins Leben gerufene Arbeiterversicherung haben Gedanken Fleisch und Bein gegeben, die vergangene Jahrhunderte kaum geahnt oder als phantastische Träumereien belächelt hatten. Die Armen und Notleidenden sollten nicht mehr länger dem Mitgefühl und dem sittlichen Empfinden des einzelnen überlassen bleiben. Die Pflicht des Staates, den wirtschaftlich Schwachen und Bedürftigen beizustehen, wurde gesetzlich anerkannt. Was jetzt den Arbeitern in den Tagen der Krankheit, des Unfalls, der Erwerbsunfähigkeit und des Alters gewährt wird, ist nicht mehr ein Almosen, sondern ein wohlverdientes Recht. Hierin liegt das ungeahnte Neue, Große der deutschen Arbeiterversicherung, aus der in den letzten 25 Jahren so reicher unmittelbarer und mittelbarer Segen den Versicherten zugeslossen ist. Und noch ein anderes. Für die Durchführung der Arbeiterversicherung, besonders der Unfallversicherung, wurden die korporativen Genossenschaften zusammengefaßten realen Kräfte des Volkslebens weitgehend in Anspruch genommen.“

Die deutschen Unternehmer haben den an sie gestellten Erwartungen vollauf entsprochen. In den Berufsgenossenschaften haben sie Opferwilligkeit und hingebende Pflichterfüllung an den Tag gelegt und zum Gelingen des Werkes wesentlich beigetragen. Die hohe Bedeutung der deutschen Arbeiterversicherung und des durch sie bisher Erreichten hat auch im Jahre 1906 Sr. Majestät dem Kaiser Anlaß gegeben, der 25. Wiederkehr des Tages, an dem sein erlauchter Ahnherr die Novemberbotschaft erlassen hatte, in feierlicher Form zu gedenken und allen denen, die sich der sozialen Arbeit unserer Zeit selbstlos gewidmet haben, seinen kaiserlichen Dank auszusprechen.

Unter diesen Gesichtspunkten ist eine Jubelfeier der Berufsgenossenschaften gewiß berechtigt, über alles dies dürfen Sie sich schon nach 25 Jahren aufrichtig freuen. Besonders Ihre leider nicht mehr zahlreichen Mitglieder, welche den An-

fängen der Dinge nahe standen und sich schon in den ersten kritischen Jahren um die Berufsgenossenschaften verdient gemacht haben, können Anspruch auf Anerkennung erheben. Diese freuen sich, den heutigen Tag erlebt zu haben, und wollen die Feier des goldenen Jubiläums der Berufsgenossenschaften, das sie nicht mehr erleben werden, getrost der nächsten Generation überlassen.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Veteranenappell vor dem Kaiser. Wie aus Kassel gemeldet wird, wird dort am 13. und 14. August vor dem Kaiser ein großer Veteranenappell zur Erinnerung an die großen Kämpfe vor 40 Jahren abgehalten werden. Es sind bereits 5300 Veteranen angemeldet. Am Sonnabend, 13. August, findet große Festvorstellung im Hoftheater statt. Es wird Paul Heyes patriotisches Schauspiel „Kolberg“ gegeben. Am Sonntag mittag findet dann vor dem Kaiser der große Appell statt. Voran geht ein Festgottesdienst.

Zu den bevorstehenden Veränderungen im Reichskolonialamt verlautet in kolonialen Kreisen, daß der zurzeit in Berlin weilende Gouverneur von Kamerun Dr. Seyd zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt aussersehen sei, wodurch die kürzlich aufgetauchte Kombination, er werde das Gouvernament von Südwestafrika übernehmen, gegenstandslos würde. Geheimrat Dr. v. Jakobs soll Gouverneur von Südwestafrika werden, während Geheimrat Dr. Klein im Herbst dieses Jahres als Nachfolger von Dr. Seyd nach Kamerun gehen werde. Schließlich soll Geheimrat Dr. Meyer die Stellung des krankheitshalber nach Europa zurückkehrenden langjährigen Gouverneurs von Togo, des Grafen v. Jech, übernehmen. Definitive Beschlüsse sind aber noch nicht gefaßt.

Deutsche Vorsichtsmaßnahmen gegen den Generalstreik der französischen Eisenbahngestellten. Aus Anlaß des bevorstehenden Generalstreiks der französischen Eisenbahner sind für die elsass-lothringischen Bahnen vom Reichseisenbahnamt

besondere Instruktionen erlassen worden, um den regelmäßigen Grenzverkehr zwischen Deutschland und Frankreich aufrechtzuerhalten und ein Übergreifen der Folgen des französischen Streikes auf die deutschen Bahngebiete zu verhindern.

Die deutsche Fuhrwerksberufsgenossenschaft trat zu Danzig unter dem Vorsitz von Rittergutsbesitzer Feddenhauer (Berlin) zur 25. Genossenschaftsversammlung zusammen. Anwesend waren 51 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands, als Vertreter des Reichsversicherungsamtes Geheimrat Scheffler (Berlin). Nach dem Verwaltungsbericht ist die Zahl der angeschlossenen Hauptbetriebe 32.907, der Nebenbetriebe 4428 gewerbliche und 6668 landwirtschaftliche. Der Rezerdefonds enthält 6 613 312 M. Der bisherige Genossenschaftsvorstand mit Feddenhauer an der Spitze wurde wiedergewählt. Die nächstjährige Tagung findet zu Potsdam statt.

Frankreich.

Die Unterseeboote bei den Manövern. Nach dem Bericht über die Übungen, die das Mittelmeergeschwader Ende Mai in den Gewässern von Korsika und zwischen dieser Insel und Toulon ausgeführt hat, haben die Unterseeboote eine hervorragende Rolle gespielt. An den Übungen nahmen drei Unterseeboote, die „Circe“, der „Pavin“ und die „Calypso“ teil. Sie erhielten den Auftrag, von Ajaccio eine Aufklärungsfahrt nach Bonifacio auszuführen und, wenn die Gelegenheit sich dazu bietet, das blockierende Geschwader des Admirals de Zouglou anzugreifen. Die „Circe“ und der „Pavin“ erledigten sich ihres doppelten Auftrags mit großem Erfolg. Sie schützten alle Schiffe des Admirals de Zouglou, entgingen den dem Geschwader vorausgeschickten Torpedojägern, näherten sich zwei Panzerschiffen bis auf 300 Meter und schossen aus dieser Entfernung Torpedos auf sie ab, von denen zwei das Ziel trafen und im Ernstfall die getroffenen Schiffe in die Luft gesprengt hätten. Vor Toulon wurden „Circe“ und „Calypso“ nicht mehr verwendet, weil sie keine Hebungsrufen haben und auf Befehl des Marineministers außer Verwendung gesetzt wurden, obgleich in der bis zu 700 Meter tiefen See vor Toulon die Osen einem gesunkenen Unterseeboot nichts helfen würden. „Pavin“ allein nahm weiter an den Übungen teil und kam dem Kreuzer „Foudre“ ganz nahe. Der Zufall, daß das Unterseeboot beim Austausch in eine nur 2 Meter hohe Nebelschicht gelangte, die jeden Ausblick verhinderte, rettete das bedrohte Schiff. Dagegen konnte der „Pavin“ dem Admiralschiff „Patrie“ aus 100 Meter Entfernung einen Torpedo schießen.

Die Militärsche in Frankreich. Der soeben dem Präsidenten der Republik zugegangene Bericht des Kriegsministeriums über die Zahl der Aushebungspflichtigen, die sich im vergangenen Jahre ihrer Dienstpflicht entzogen haben, stellt wiederum ein beunruhigendes Anwachsen dieser Zahl fest. Während sie 1907 noch 4905 betrug, stieg sie im Jahre darauf auf 11.782, und 1909 betrug die Zahl der unzufriedenen Kantonten bereits 17.258, hat sich also in drei Jahren vervierfacht. Diese beunruhigende Erscheinung veranlaßt einige Blätter, einschränkende Bestimmungen für jene Presse zu fordern, die die antimilitaristischen Tendenzen unterstützt.

Eisenbahnerstreik. Wie die Blätter melden, hat der Hauptauschuss des Eisenbahnersyndikats beschlossen, wenn bis zum 17. Juli die Antwort auf das Ansuchen um eine Verständigung mit Vertretern der Eisenbahngesellschaften nicht eintreffe, in der Nacht vom 17. zum 18. Juli über den Beginn des Ausstandes Beschluß zu fassen. Nun, Ansicht des Ausschusses genügt es, wenn gleichzeitig 80 000 Eisenbahner ausständig sind, um den Verkehr lahmzulegen.

Soziale Fürsorge in Frankreich. Im Ministerrat teilte der Arbeitsminister Viviani mit, daß Gesetz über die Ruhegehälter der Arbeiter werde erst in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres zur Anwendung gelangen können. Der hierfür in das Budget für 1911 noch einzustellende Betrag pensionen vorgeschriebene jährliche Ausgabe wird auf ungefähr 135 Millionen beziffert.

England.

Die englische Zivilliste. Wie eine Zeitung mitteilt, beschloß der Ausschuss über die Zivilliste, daß künftighin der König, der keine Einkommensteuer bezahle, die Kosten der Auslandsreisen zu Staatsbesuchen fremder Monarchen selbst bestreiten müsse. Der Prinz von Wales erhält keine Bezüge außer den Einkünften des Herzogtums Cornwallis. Die anderen Prinzen er-

halten Jahresgehälter von je 10 000 Pfund Sterling, bei ihrer Verheiratung 15 000 Pfund Sterling, die Prinzessinnen 6000 Pfund Sterling. Im Namen der Minderheit verlangte der Arbeitervertreter Barnes, daß die Einkünfte der Herzogtümer Lancaster und Cornwallis, die zusammen über 15 000 Pfund Sterling abwerfen, wie die übrigen Kronländereien behandelt werden sollen.

Errichtung von Schwimmdocks. Der Erste Lord der Admiralität Mac Kenna empfing gestern eine Deputation, die ihm die Bitte vortrug, für die Errichtung eines für die größten Kriegsschiffe geeigneten Docks an der Ostküste, am besten am Tyne, Sorge zu tragen. Lord Charles Beresford legte dar, daß Deutschland bereits sieben Docks besitze und binnen kurzem 13 besitzen werde, während England keine größeren Anstrengungen machte, um für Docks an der Ostküste Sorge zu tragen. Mac Kenna erwiderte, England werde bald zwei große Schwimmdocks besitzen, die zur Aufnahme der größten Schiffe geeignet seien. Das eine werde an der Ostküste stationiert werden, das andere könne nach Rosyth geschafft werden. Der Tyne sei zur Errichtung eines Docks der Admiralität ungeeignet und der Sumer eigne sich dazu noch weniger. Liverpool habe den Beschluß gefaßt, ein 1000 Fuß langes und 120 Fuß breites Dock, das auch der Flotte zur Verfügung stehe, zu erbauen.

Balkanhalbinsel.

Grenzzwischenfall. Die türkische Grenzwaache überraschte auf türkischem Gebiete zwei griechische Soldaten, die einen Waffentransport geleiteten. Da die Griechen auf Anruf nicht Halt machten, feuerten die Türken und verwundeten die beiden Griechen, die flüchteten.

Botschafterwechsel. Die Verletzung des englischen Botschafters bei der türkischen Pforte, Lowther, nach Petersburg ist nunmehr entschieden. Über seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Afien.

Ein Vertrag Japans mit den Vereinigten Staaten. „Sun“ meldet: Japan steht im Begriff, außer dem Abkommen mit Rußland und dem Geheimvertrag mit China ein weiteres staatsrechtliches Abkommen mit den Vereinigten Staaten abzuschließen, um seinen Besitzstand in Ostasien zu garantieren. Einer Vorbesprechung mit dem amerikanischen Botschafter werde voraussichtlich noch diesen Monat die Aufnahme der offiziellen Verhandlungen zwischen beiden Staatsregierungen folgen.

Rückkauf der von Ausländern gepachteten Häfen in China. Aus Petersburg berichtet das „N. L.“: Eine wichtige Meldung ist aus Peking eingetroffen. Die chinesische Regierung hat den Beschluß gefaßt, alle von Ausländern gepachteten chinesischen Häfen zurückzukaufen. Die Regierung stützt sich dabei auf die Klausel der Pachtverträge, wonach ein solcher Rückkauf vor Ablauf der Pachtfrist möglich sei. An der Verwirklichung dieses Beschlusses sind bekanntlich viele westeuropäische Staaten interessiert. — Die über Petersburg verbreiteten Meldungen aus China zeichnen sich nicht immer durch Zuverlässigkeit aus. Jedenfalls ist die Nachricht mit großer Vorsicht aufzunehmen. Von einem derartigen Beschluß würde auch Deutschland mit Kiautschau betroffen, das Deutschland durch Vertrag vom 6. März 1898 auf 99 Jahre pachtete.

Aus Stadt und Umgebung.

* **Bischofswerda, 8. Juli.** Der Landesverein der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen hält am Sonntag eine außerordentliche Vertrauensmännerversammlung in Dresden ab. Es soll u. a. an Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Zimmermann ein neuer Vorsitzender des Landesvereins gewählt werden.

Bischofswerda, 8. Juli. In der gestrigen Monatsversammlung des Gebirgsvereins fanden 8 Mitglieder einstimmige Aufnahme. Bezüglich des Turmjubiläums auf dem Butterberg fanden die Vorschläge des Festkomitees, bestehend aus Mitgliedern des Gebirgsvereins, sowie des Verschönerungsvereins, beifällige Aufnahme und soll das Jubiläum am Freitag, den 29. Juli, abgehalten werden, bestehend in Konzert mit nachfolgendem Längchen. Eine zweite Sitzung des vereinigten Komitees findet morgen Sonnabend statt, in welcher weitere Beschlüsse gefaßt werden sollen.

* **Bischofswerda, 8. Juli.** Im Dienste tödlich verunglückt ist gestern auf Bahnhof Sohland der

hier wohnhafte 33jährige Bremser Börner. Der Verunglückte, welcher beim Rangieren abgestürzt und überfahren wurde, hinterläßt Frau mit 3 unmündigen Kindern.

* **Bischofswerda, 8. Juli.** Die Bahnhofs-wirtschaften zu Cosselbaude, Werbau und Zeulendorf werden vom 1. Oktober 1910 an anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen zur Einsichtnahme aus. Pachtangebote sind bis zum 31. Juli 1910 an die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen einzusenden.

Bischofswerda, 8. Juli. Regenwetter scheint in diesem Sommer auf der Tagesordnung zu stehen. Es regnet mit Beharrlichkeit und Ausdauer, und die Wasserflut in Flüssen und Bächen fängt an zu steigen. Dem Landmann ist diese Regenperiode sehr ungelogen. Die Feuernte ist erst zum Teil eingebracht. Bedauerndwert bleiben bei anhaltenden Regenperioden immer die Inhaber der ländlichen Vergnügungsetablissemens und Gartenwirtschaften. Nicht minder zu beklagen sind zahlreiche Erwachsene und Kinder, deren Sommerfeste verregnen. Nicht bloß die Raune wird dadurch manchen verdorben, auch manches neue Sommerkleid, mancher Hut und neuer heller Sommerhuh verliert dabei sein schönes Aussehen und verursacht für die Wiederherstellung Ausgaben, die bei den an und für sich teureren Zeiten dem Geldbeutel besser erspart bleiben. Wie eben nichts Irdisches vollkommen ist, so vor allem beim Wetter. Was hier dem einen erwünscht ist, verdrückt den anderen. Ein Glück, daß die Menschen nicht Wettermacher sind. So viel steht aber wohl schon heute fest, daß der diesjährige Sommer ein kühler Regensommer bleibt, wenn nicht alle Zeichen trügen. Goffentlich artet er nicht so aus, daß uns daraus allzugroße Nachteile erwachsen!

* **Bischofswerda, 8. Juli.** Von der Kaiserlichen Oberpostdirektion wird uns mitgeteilt: In letzter Zeit ist häufiger darüber zu Klagen gewesen, daß Personen, vorzugsweise Schulkinder an den Postbriefkasten in der Weise Unfug getrieben, daß sie Briefsendungen aus den Kasten herauszunehmen versucht haben, ferner, daß sie Gegenstände, Eisstücke, Unrat in die Kasten geworfen und Flüssigkeiten hineingegossen haben, durch die die Kasten verunreinigt und die eingelegten Briefsendungen beschädigt oder vernichtet worden sind. Abgesehen davon, daß durch solchen Unfug die Interessen der Allgemeinheit erheblichen Schaden leiden können, setzen sich die Täter strafrechtlicher Verfolgung aus und können u. U. von der Postverwaltung und von den Absendern solcher beschädigten usw. Postsendungen für den angerichteten Schaden auch noch zivilrechtlich belangt werden. Auch die Eltern, Vormünder usw., die ihrer Aufsichtspflicht nicht gehörig nachgekommen sind, können nach § 332 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für den von ihren Pflegebefohlenen verübten Unfug haftpflichtig gemacht werden und haben daher allen Anlaß, auf diese warnend und belehrend einzuwirken. Soweit uns bekannt, gewährt die Postverwaltung allen Personen, die die Urheber von Briefkastenbeschädigungen und Verräuberungen dergestalt zur Anzeige bringen, daß diese straf- und u. U. zivilrechtlich zur Verantwortung gezogen werden können, Geldbelohnungen.

* **Bischofswerda, 8. Juli.** Beseitigt das Fallobst. Jetzt sollte kein Obstbaumbesitzer es unterlassen, das Fallobst auflesen zu lassen, damit die in demselben sich aufhaltenden Maden nicht ausschlüpfen, wieder auf die Bäume kriechen, dort ihre verderbliche Tätigkeit aufs neue beginnen und im nächsten Jahre noch viel größeren Schaden anrichten. Alles Fallobst soll aufgesehen werden und wenn es noch so klein ist. Pflaumen wären zu vernichten, auch die ganz kleinen Äpfel, aber die schon ein wenig an Umfang zeigen, die können natürlich zu Kompott resp. zur Essigbereitung verwertet werden. Nur aber keinerlei Fallobst liegen lassen, denn dadurch fängt man sich selbst den größten Schaden zu.

© **Großharthau, 8. Juli.** Se. Durchlaucht Prinz von Schwarzburg ist bereits am vorigen Montag nach Oberhof in Thüringen abgereist mit hoher Familie, um einige Wochen dort Sommeraufenthalt zu nehmen. — Donnerstag, den 30. Juni, hielt der Herr Rittergutsbesitzer Schuchnecht seinen Einzug und fand im Gasthof zum Strohhaus ein Festessen für 120 Personen statt. Kantor Leonhardi toastete auf das junge Ehepaar, Herr Fabrikbesitzer Schumann auf die treuerdienten Eltern und auch der mitanwesenden Arbeiterchaft wurde besonders gedacht.

Ein flottes Längchen hielt lange Herrschaft, Freunde und Personal zusammen.

b. Baugen, 8. Juli. Gestern ist hier der städtische Einnehmer K e m t e r wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet worden.

b. Baugen, 8. Juli. Aus der Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen: Die Umflurung mit der Gemeinde Seibau, die Erhöhung der Gebühr für Befreiung vom Pflichtfeuerwehrdienst von 1 M auf 2 M pro 1000 M Einkommens, ferner 1600 M zu bewilligen zum Ankauf von Dekorationsgegenständen für das Stadttheater, sowie den Beitritt zum Sächsischen Verkehrsverband. Zur Beseitigung der bestanden und drohenden Wasserkalamität hat der Rat für Ankauf einer Dampflokmobile 25 000 M bewilligt, das Kollegium hingegen beantragte die Einrichtung einer elektrischen Pumpstation.

144. Ausschussversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins der Oberlausitz.

Baugen, 8. Juli. Mittwoch vormittags 11 Uhr fand im Saale des Hotels zur Weintraube hier selbst die 144. Ausschussversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins der Oberlausitz statt. Der Vorsitzende, Herr Geh. Deconomierat Dr. S ä h n e l auf Kuppritz und Hochkirch, eröffnete die Sitzung unter Begrüßung der Anwesenden, vor allem der Vertreter der Behörden, der Landstände, der Stadt Baugen, des Verbandes der landw. Genossenschaften und anderer Körperschaften. Die Versammlung wurde ausgezeichnet durch die Anwesenheit der Herren: Landesältester Graf zur Lippe-Biesterfeld auf Döberitz, Obermedizinalrat Prof. Dr. Busch-Dresden, Amtshauptmann v. Pflügel-Baugen, Stadtrat Litter-Baugen, Prof. Dr. Voges-Pommritz, Verbandssekretär Kreysschmar-Dresden, Veterinärarzt Wilhelm-Jittau. Von den Zweigvereinen, den Zuchtgenossenschaften und dem Herdbuch des Kreisvereins waren 132 Vertreter anwesend.

Der Herr Vorsitzende gedachte hierauf zweier um die Landwirtschaft hochverdienten Männer, welche in letzter Zeit durch den Tod abberufen worden sind, „Se. Excellenz des Geheimen Rates Professor Dr. Kühn-Halle und Se. Excellenz Graf von Könneitz auf Lissa“. Zum Zeichen des Dankes und in ehrendem Andenken an die beiden Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen.

Zur Tagesordnung übergehend, werden als Punkt 1 die Rechnungen des Kreisvereins über den Dispositionsfonds und über die eigene Kasse im Druck vorgelegt und einstimmig genehmigt. Nach der Berichterstattung des Herrn Professor Dr. Gräfe über die Entwicklung des Herdbuches

für Schwarzbuntes Niederungsvieh im Kreisvereinsgebiete, gebören demselben zurzeit 30 korporative und 226 Einzelmitglieder an. Angeführt wurden bisher 359 Bullen und 2469 Kühe, davon im letzten Jahre 97 Bullen und 879 Kühe. Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß die Entwicklung des Herdbuches bisher eine sehr günstige gewesen ist. Daß im laufenden Jahre nicht mehr Tiere aufgenommen worden sind, liegt daran, daß der bisherige Herdbuchführer Dr. Kreysschmar seine Stellung aufgegeben hat, um für den verstorbenen Professor Manskopf in das Lehrkollegium der landwirtschaftlichen Lehranstalt einzutreten. Als neuer Herdbuchführer ist vom 1. Juli an der Tierzuchtinspektor Magnus aus Grabau bestellt. Nach darauf erfolgter einstimmiger Genehmigung der Herdbuchrechnung schlägt der Herr Berichterstatter vor, trotz des günstigen Rechnungsergebnisses und des bisher aufgesammelten Vermögens von rund 8000 Mk. bei dem bisherigen Mitgliedsbeitrag von 2 Mk. pro Kuh bis auf weiteres noch zu verbleiben, um das Herdbuch auch für die Zukunft sicher stellen zu können. Auch damit erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Sodann berichtet Herr Professor Dr. Gräfe, in welcher guten Entwicklung die Lausitzer Viehzucht sich befindet, welche großen Fortschritte sie in den letzten 15 Jahren gemacht hat, in denen ihre Produktion um mindestens 20 Prozent gestiegen sei. Allerorten ist man bemüht, die Aufzucht der jungen Tiere zu verbessern und naturgemäß zu gestalten, wie dies auch die genossenschaftlichen und privaten Weideanlagen beweisen. Diese Fortschritte sind durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, vor allem aber durch Organisationen, wie die Zuchtgenossenschaften und das Herdbuch verursacht worden. Trotzdem muß betont werden, daß die Viehzucht noch nicht auf der gewünschten Höhe steht. Diese Leistungsprüfung wird in der Lausitz bereits jetzt mehr und mehr gehandhabt. Rund 50 Prozent der Herdbuchmitglieder führen das Probemelverzeichnis, von 380 Kühen ist im vergangenen Jahre von dem Herdbuchführer die Milch auf den Fettgehalt untersucht worden. Der Kreisverein ist in diesem Jahre noch weiter gegangen und hat mit der Gründung von Milchkontrollvereinen begonnen, für welche sich zufolge Rundschreibens und Abhaltung von Bezirksversammlungen 36 Landwirte mit 1700 Kühen gemeldet haben. Ein Milchkontrollverein wurde in Guttau mit 7 Mitgliedern und 700 Kühen am 13. April l. J. bereits ins Leben gerufen.

Der landwirtschaftliche Verein Quatitz wurde in den Kreisvereinsverband aufgenommen.

Den Anträgen der Stadträte von Pulsnitz und Weißenberg, je einen Zuchtviehmarkt in diesen Städten abzuhalten, konnte zufolge Berichterstattung durch Herrn Professor Dr. Gräfe nicht entsprochen werden, da für dieses Jahr und zwar

für den 14. August ein Zuchtviehmarkt in Elstra in Aussicht genommen ist. Nach lebhafter Debatte über den Wert der Zuchtviehmärkte und die Art der Prämierung bei denselben, beschloß die Versammlung, es bei dem Zuchtviehmarkt in Elstra zu belassen.

Von der Mitteilung des Stadtrates von Baugen, worin die Einsetzung eines besonderen Ausschusses für die Feststellung der Marktpreise landwirtschaftlicher Produkte abgelehnt wird, wird Kenntnis genommen. Die Versammlung glaubt sich aber dabei nicht beruhigen zu dürfen und verweist die Angelegenheit zur nochmaligen Beratung und zu neuer Anknüpfung diesbezüglicher Verhandlungen mit dem Stadtrate von Baugen an den Kreisvereinsvorstand zurück. Gleichzeitig wird der Inhalt eines Schreibens des Landeskulturrates bekannt gegeben, wonach in Dresden, Leipzig und Chemnitz Produktenbörsen bestehen, bei denen die Notierung der Getreidepreise nach den Bestimmungen des Börjengesetzes geregelt ist. Des Weiteren machte Herr Professor Dr. Gräfe Mitteilungen aus der Registrande.

Aus Sachsen.

Dresden, 8. Juli. Se. Maj. der Königin traf, von Zeithain kommend, gestern vormittag mit Automobil im Residenzschloß ein und erteilte von mittags 12 Uhr ab Audienzen. Hieran anschließend empfing der König die Hofdepartementschefs zum Rapport.

S. Dresden, 8. Juli. Tod zweier Dresdener Sängerveteranen. Der Dresdener „Orpheus“ und der „Julius-Otto-Bund“ haben durch den Tod zweier ihrer hervorragendsten Vorstandsglieder schwere Verluste erlitten. Im 87. Lebensjahre starb der Kommissionsrat Baumgarten, der dem „Orpheus“ 67 Jahre als Mitglied und 20 Jahre als Vorstand angehörte. — Der „Julius-Otto-Bund“ verlor jetzt durch den Tod des Handelsrichters S e r s c h e l seinen früheren hochverdienten langjährigen ersten Vorsitzenden und jetzigen Ehrenpräsidenten.

Dresden, 8. Juli. Das 10. deutsche Pistolenbundesfest findet im Jahre 1911 in Dresden statt. Die Ausrichtung der Veranstaltung hat die Privilegierte Scheibenschützengesellschaft zu Dresden übernommen; sie verfügt bereits jetzt über einen Garantiefonds von über 4000 M. Außerdem sind Ehrengaben im Werte von rund 450 M schon jetzt gestiftet worden. Die Gesellschaft beschäftigte sich in einer vor einigen Tagen unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Dr. Lehmann stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung mit dieser Angelegenheit und stimmte den Beschlüssen des Gesamtvorstands einstimmig zu.

Dresden, 8. Juli. In der Sitzung des Sächsischen Eisenbahnrats vom 7. Juli verabschiedete

Regina.

Roman von J. J o b s t.

(51. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das einzige Mittel aber, das dem Richter zu Gebote steht, um eine wahrheitsgemäße Aussage herbeizuführen, ist die Vereidigung, die das Gesetz in solchem Falle ausdrücklich gestattet.

Aber, meine Herren Geschworenen, die Eidesleistung soll auch unzulässig gewesen sein, weil die Angeklagte dem Untersuchungsrichter der Teilnahme an dem Mord hätte verdächtig erscheinen müssen. Also der Richter hätte unbedingt einen Verdacht hegen müssen, der in Wirklichkeit gar nicht bestand!

Nein, meine Herren Geschworenen, der Untersuchungsrichter hat doch sehr weise gehandelt, daß er keinen falschen Verdacht gehegt hat. Dies sollte man lobend anerkennen, aber nicht einen Vorwurf wegen Pflichtverletzung erheben. Bestand aber bei dem Untersuchungsrichter trotz der gegenteiligen Ansicht des Herrn Verteidigers kein Verdacht gegen die Angeklagte, dann kann auch keine Rede davon sein, daß die Wahrheitsangabe ihr eine strafrechtliche Verfolgung zugezogen hätte. Die vom Herrn Verteidiger gestellte Frage muß daher unter allen Umständen verneint werden.

Aber, meine Herren Geschworenen, selbst zugegeben, daß eine Vereidigung der Angeklagten nicht hätte erfolgen dürfen, würde dann der Unrecht abgenommene Eid weniger ein Meineid sein als der, dessen Abnahme nach den Vorschriften der Prozeßordnung erfolgt ist?

Meine Herren Geschworenen, Sie werden selber zugeben müssen, daß davon keine Rede sein kann, und somit ist die Angeklagte für ihre Tat voll verantwortlich. Trotz der angeblichen Be-

wußlosigkeit hat die Angeklagte sehr wohl gewußt, daß, wenn sie die Wahrheit sagte, diese dem Mann ihrer Liebe Gefahr bringen könne. Ich will zugeben, daß sich die Angeklagte in einem schweren Kampf befand, aber, nachdem sie Gott bei dessen heiligem Namen angerufen hatte, mußte alles andere zurücktreten, vor allem die unerlaubte Liebe zu dem Manne, mit dem sie nichts mehr verbinden durfte, nachdem sie Baron Wilhelm von Ellern geheiratet hatte. Nein, die Angeklagte hat mit voller Überzeugung gehandelt, ja, nach der Aussage des Untersuchungsführenden hat sie sogar mit leuchtenden Augen, wie in heiliger Überzeugung von der Wahrheit, ihre eidliche Aussage gemacht. Die Angeklagte war durchaus Herr ihres Willens.

Wie oft kommt es vor, daß ein gänzlich Unschuldiger das Opfer einer unheilvollen Verleumdung der Geschehnisse wird. Wenn, um solche Folge zu verhüten, jedesmal ein Meineid geschworen werden dürfte, so würde das Verbrechen sich mehren wie der Sand des Meeres sich zu gewaltigen Dünen häuft, und alles Rechtsbewußtsein würde ausgelöscht werden.

Nein, da sei Gott vor. Meineid bleibt Meineid! Ob ein ruchloser Bösewicht ihn geschworen, ob Leichtsinns ihn verschuldet oder ob er einem liebenden Herzen entspringt, das ändert nichts an der Schuld. So edel der Grund bei der Angeklagten auch gewesen sein mag, der Eid ist heilig, mit ihm darf kein Mißbrauch getrieben werden, auch nicht zugunsten eines geliebten Menschen. Dann ist in meinen Augen die Liebe nicht mehr eine Kraft, die Gutes schafft, sondern sie wird zu unheilvoller Schwäche und führt, wie bei der Angeklagten, zu solch schandwürdigem Verbrechen.

Daß die Angeklagte, die sich dieses schweren Verbrechens schuldig gemacht hat, zu den Hochge-

stellten der menschlichen Gesellschaft zählt, darf Sie nicht beirren. Im Gegenteil, ich sage: Dem viel gegeben ist, von dem wird viel verlangt werden. Auch daß sie eine Frau ist, über die Sie den Urteilspruch fällen sollen, darf Ihr Mitgefühl nicht also wachrufen, daß das Gesetz dabei zu kurz käme. Denken Sie an die Sache selber ohne Ansehen der Person, wie es das hohe Amt, das Sie bekleiden fordert.

Meine Herren Geschworenen, ich erwarte von Ihnen, daß Sie die Hauptfrage mit einem einmütigen „Ja“ beantworten und die zweite ebenso entschieden verneinen.“

Der Staatsanwalt setzte sich, kein Laut aus dem Zuhörerraum gab seiner Rede Antwort.

Bei Regina war jedes Wort, das die harte Stimme des Anklägers sprach, zu ebenso vielen Hammerschlägen geworden, die auf ihr Bewußtsein fielen, bis sie nichts mehr vernahm als ein dumpfes Getöse. Nun er schwieg, tönte eine raunende Stimme an ihr Ohr, die sie früher so oft vernommen hatte — es war die Schuld, die so lange Jahre mit ihr gewandert war. „Zucht- haus — Zucht- haus!“ so klang es unaufhörlich in beängstigender Weise, daß sie daran zu vergehen meinte.

Wollte denn noch immer nicht das Ende kommen? Sie sehnte sich nach dem Ende — dem Urteil, mochte es lauten, wie es wollte. Nur Ruhe — Einsamkeit! Wieder zurück in die Zelle, wo es keinen Menschen gab. Nur fort — fort aus den Augen des Anklägers und der Richter, sowie des schwankenden Meeres dieser unzähligen Köpfe, die zu ihr hinstarrten. „Eine Mauer um uns bauen!“ zog es mit den Worten des alten Viedes durch ihr versagendes Hirn, das nur durch den Anruf des Vorsitzenden zum Bewußtsein dessen kam, was man von ihm verlangte.

sch. Präsident v. Kirchbach von den Mitgliedern des Eisenbahnrates mit anerkennenden Worten für die ihm durch den Eisenbahnrat während seiner Geschäftsführung stets geliebene wertvolle Unterstützung. Aus den Kreisen der Mitglieder erwiderte warm Kommerzienrat Hansel-Wirna mit dem Ausdruck lebhaften Bedauerns über das bevorstehende Scheiden des Präsidenten aus dem Dienste.

Dresden, 8. Juli. In der Elbe ertrunken. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Donnerstag vormittag auf der Elbe bei Liebigau ab. Dort hatte das Pionierbataillon Nr. 12 zwischen dem Ostragehege und der Nachschänke in Liebigau eine Pontonbrücke erbaut. Beim Abrücken stürzte der 1888 in Blauen i. V. geborene Pionier Moriz Bernhard Canis rücklings in die Elbe. Er konnte sich eine Zeitlang schwimmend über Wasser halten, plötzlich verließen ihn aber die Kräfte und er sank unter. Ein Leutnant und ein Unteroffizier sprangen ihm sofort nach, um den Ertrinkenden zu retten. Doch gelang es ihnen nicht, ihn im Wasser aufzufinden. Er konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Dresden, 8. Juli. Zum Tode des Feuerwehrmanns Schneider II wird noch folgendes berichtet: Bei Ankunft des ersten Löschzuges von der Hauptfeuerwache wurde der Herd des Brandes im Kellergeschoß des Speichers vorgefunden. Da bei der Unmenge der dort lagernden Baumwollballen eine rapide Ausbreitung des Brandes und somit eine Gefährdung der angrenzenden Speicher zu erwarten war, mußte die Bekämpfung des Brandes mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufgenommen werden. Der Angriff wurde jedoch durch den Rauch sehr beeinträchtigt, weshalb zur Inbetriebsetzung des königlichen Rauchapparats mit Sprechvorrichtung geschritten werden mußte. Zu dessen Anlegung meldete sich der Feuerwehrmann Schneider II freiwillig. Er begab sich mit einer Schlauchleitung in den Keller und war zur Sicherheit noch mit einer Keine am Steigergurt befestigt. Er gab auch bald dem den Luftzuführungsbatterien dienenden Mann durch die Sprechvorrichtung im Helm die Meldung, daß er am Brandherd angelangt sei und Wasser gebe. Bald darauf sagte er, daß ihm unwohl würde und es erfolglos Hilferufe. Die Mannschaften vor dem Eingang der Brandstelle versuchten sofort den in Gefahr befindlichen Mann an der Keine herauszuziehen und anfangs zeigte auch der Widerstand, daß ein Körper gezogen wurde. Doch schon nach kurzer Zeit war das Seil entlastet und wurde leer herausgezogen. Sofort wurde ein anderer Mann mit einem zweiten Rauchapparat zur Rettung in die Brandstelle geschickt. Dieser fand auch bald das Strahlrohr am Boden liegend und in kurzer Entfernung davon den Rauchhelm. Den Verunglückten selbst vermochte er nicht aufzufinden. Die inzwischen zur Glut entfachte Hitze zwang den Mann zum Rückzug, da er selbst in die größte Gefahr kam, von der Feuergevalt über-

wältigt zu werden. Da das Feuer sich rapid über den ganzen Keller und durch Kufjungsöffnungen auch nach dem Erdgeschoß ausgebreitet hatte, war eine Rettung des bedauernswerten Mannes nicht mehr möglich. Die Feuerwehr mußte nunmehr mit allen Kräften die Übertragung des gewaltigen Brandes auf die angrenzenden Speicher und ein benachbartes Holzlager zu verhindern suchen, was auch mit 18 Schlauchleitungen, darunter fünf starke Dampfspritzen-Schlauchleitungen, gelang. Nachdem gegen Morgen die Gewalt des Feuers gebrochen war, wurde mit den Arbeiten zur Bergung des Verunglückten begonnen. Bis Donnerstag vormittag konnte der Leichnam trotz angestrengter Tätigkeit noch nicht gefunden werden. Zur Unterstützung der nahezu erschöpften Feuerwehrmannschaften, die gestern den ganzen Tag und auch die vergangene Nacht mit mehreren Schlauchleitungen die immer wieder ausgehenden Flammen bekämpften, wurde Mittwoch abend von der Militärbehörde ein Kommando Pioniere in der Stärke von 50 Mann zur Verfügung gestellt. Wie sich der bedauerliche Unglücksfall zugetragen hat, wird unaufgeklärt bleiben, da der Tod den Mund des Verunglückten für immer geschlossen hat. Man kann nur annehmen, daß er durch die Hitze unwohl geworden ist und sich in der Todesangst den Rauchhelm selbst vom Kopf gestreift und auch sonst aller beengenden Ausrüstungsstücke entledigt hat. Diese Vermutung ist um so wahrscheinlicher, als durch das Abschnallen des Steigergurtes die Sicherheitsleine am Gurt gelöst wurde. Schneider stand drei Jahre im Dienst der Feuerwehr und war ein strebsamer und allgemein beliebter Beamter, der außer einer leidenden Frau zwei Kinder im Alter von drei und einem Jahr hinterläßt. Sein Tod wird vom ganzen Feuerwehrkorps tief bedauert.

Löhnitz, 8. Juli. Schöner Erfolg mit einem Polizeihunde. Durch den Polizeihund „Nora von Gainsdorf“ wurde hier der Verübter eines Einbruchdiebstahls beim Klempnermeister Friedemann entdeckt. Der Hund hatte an des Verdächtigen Handwerkzeug u. a. Bitterung genommen, lief dann 10 Meter zu einem Schuppen, wo er eine Leiter (die der Dieb jedenfalls benützt hatte) heranzog und dann den 2. Stock hoch gelegenen Schlafraum der drei Gesellen aufsuchte. Dort holte Nora ein auf dem Bett liegendes Buch und dann mehrere Wäschestücke usw., wodurch klar wurde, daß der Dieb der 18jährige Klempnergehilfe Siegel aus Böhmisch-Biesenthal sein mußte, der aber bereits nach Osterreich abgedampft ist.

Bischofsheim, 8. Juli. Spitzbuben haben auch hier Einbrüche verübt. Durch Eindringen der Fensterheben hat sich der Dieb Zugang zu der Wohnung des Herrn Gemeindevorstands Mager verschafft und 30 M. Geld entwendet. Bei Herrn Restaurateur Koch wurden eine Wurst und eine Flasche Kornbranntwein gestohlen.

Jittau, 8. Juli. Für Verlegung der Obst- und Gartenbauschule von Bauhen nach Jittau treten

Die „Jitt. Koch.“ in einem Aufsatz an, der auf eine Denkschrift des Direktors dieser Schule, Herrn Dr. Brugger, stützt, in welcher dieser sich über den weiteren Ausbau dieser Schule ausspricht. Dr. Brugger kommt zu dem Schlusse, daß 1. die Obst- und Gartenbauschule zu Bauhen einer Neuorganisation bedürftig, wodurch sie zu einer selbständigen Lehranstalt ausgebaut wird, die ihren Zielen ungehemmt nachstreben kann, daß es 2. im Hinblick auf die dermalige Entwicklung des Obst- und Gartenbaues nötig erscheint, daß abgesehen von den speziellen Lehrkursen, neben dem einjährigen Lehrkurs ein zweijähriger Lehrkursus angeschlossen wird, und daß 3. der Anstalt die Berechtigung erworben wird, auf Grund einer besonderen Prüfung Zeugnisse über die Befähigung als Obstbautechniker auszustellen. Die Mittel zur Erbauung eines neuen Schul- und Internatsgebäudes will Verfasser durch den Verkauf der im Baugebiet der Stadt Bauhen gelegenen, von der Anstalt aus den Erträgen der Lehrwirtschaft erworbenen Grundstücke gewinnen, und zu dem durch die Neugestaltung der Schule erheblich wachsenden Betriebsaufwand erhofft er einen erhöhten Zuschuß der Landstände und der Stadt Bauhen, da vom Ministerium weitere Mittel nur dann zu erhoffen sind, wenn die beteiligten Kreise ihr Interesse an der Anstalt durch Leistung von Zuschüssen bekunden. Die Schaffung eines Neubaus ist eine dringende Notwendigkeit, und darum ist es auch jetzt am Platze, zu erwägen, ob wohl eine Verlegung dieser Schule nach Jittau angängig sei. Für diesen Vorschlag spricht die große Bedeutung Jittaus als Gärtnerstadt, die für eine solche Anstalt die günstigsten Existenzbedingungen unter den Städten der Oberlausitz bietet.

Jittau, 8. Juli. Rette Meite. Für die Gläubiger sehr schlecht ausgefallen ist das Konkursverfahren über den Nachlaß des Ende Oktober 1908 in Jittau verstorbenen Gasthofbesizers Moriz Hermann Raehel. Zur Schlussverteilung, die jetzt erfolgen soll, ist ein Massebestand von 21.224 M. verfügbar. Bei der Verteilung ist an nichtbedingte Forderungen eine Summe von 18.489,22 M. zu berücksichtigen.

Dybin, 8. Juli. Ein Bravourstückchen vollführte ein Jittauer Radfahrer damit aus, daß er die Hochwaldbrodelbahn mit seinem Seidel-Raumann-Rad hinabfuhr und ohne Unfall beim Cafe Kodelbahn anlangte. Die steile Bahn hat bis zu 25,5 Proz. Gefälle und weist zahlreiche Abfälle auf, wodurch an Rad und Fahrer ziemlich hohe Ansprüche der Leistungsfähigkeit gestellt wurden.

Weißdorf bei Girschfelde, 8. Juli. Blutvergiftung durch Kartoffelkeime! Daß Vorsicht beim Abkeimen von Kartoffeln sehr geboten ist, zeigt wieder folgender Fall. Die Ehefrau des Herrn Sattlermeisters Gustav Engler in Oberweißdorf war mit Abkeimen von Kartoffeln beschäftigt

Nachdem der Verteidiger auf jedes weitere Wort verzichtet hatte, wurden der sich mühsam erhebenden Angeklagten die üblichen Fragen gestellt, ob sie noch etwas zu ihrer Verteidigung zu sagen habe, was sie leise verneinte.

In kurzen Worten gab der Vorsitzende die Belehrung an die Geschworenen, und diese zogen sich in das Beratungszimmer zurück. Die Angeklagte, die der Verkündung des Spruches der Geschworenen nicht beiwohnen durfte, wurde hinausgeführt. Eine Pause, die unter den gegebenen Umständen wohl nicht allzu lange währen würde, trat ein. Der Vorsitzende und die beiden Beisitzer suchten in Begleitung des Staatsanwalts ihre Zimmer auf. Wolf Dietrich blieb, in ein eifriges Gespräch mit dem Verteidiger vertieft, im Saal und war freudig überrascht, als der Prinz von Schwarzenfels sich beeilte, ihn aufzusuchen. Auch der hohe Justizbeamte, der mit dem Prinzen gekommen war, wechselte einige vielversprechende teilnehmende Worte mit ihm und suchte dann das Zimmer des Vorsitzenden auf.

Der lastende Bann des Schweigens war von jedermann genommen, und das Publikum erörterte lebhaft, wenn auch mit gedämpfter Stimme, das Für und Wider. Man brauchte nicht allzulange auf die Entscheidung zu warten, nach etwa zwanzig Minuten war der Gerichtshof wieder vollständig versammelt. Eine gewaltige Spannung bemächtigte sich aller, die hier versammelt waren, als der Obmann der Geschworenen mit feierlicher Stimme den Urteilspruch verkündete.

„Auf Ehre und Gewissen bezeuge ich als den Spruch der Geschworenen auf die Frage 1: Ist die Angeklagte Regina von Ellern schuldig, am 10.

Februar 19... zu Groß-Ellern vor dem Untersuchungsrichter zu L., einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde einen Meineid geschworen zu haben?“

Ja, mit mehr als 7 Stimmen.

Auf die Frage 2: „Konnte die Angabe der Wahrheit gegen die Angeklagte eine Verfolgung wegen eines Verbrechens nach sich ziehen?“

Ja mit mehr als 7 Stimmen.

Genommen! Nicht der starre Buchstabe des Gesetzes hatte gesiegt, die Stimme der Menschlichkeit hatte das Urteil gesprochen. Die Freude über diesen Ausgang lag man auf den Gesichtern der erregten Zuhörer. Wolf Dietrich holte den Atem so tief aus seiner kraftvollen Brust, als fielen Penteterlasten von ihr. Die Augen aller derer, die zu Groß-Ellern gehörten, suchten freudbestrahlend ihren Herrn, denn sein Leid war ihr Leid, und seine Freude war ihre Freude.

Nun wurde sie hereingeführt, ihre geliebte, verehrte Herrin, um aus dem Munde des Gerichtsschreibers, der mit seiner eintönigen Stimme den Spruch verlas, ihr Urteil zu vernehmen. Und doch war es Regina, als höre sie eine Engelsstimme ihr Heil verkünden. Hoffnung zog bei ihr ein, und ein Blick auf Wolf Dietrich sagte ihr, daß sie dazu berechtigt war.

Noch einmal erhob sich der Staatsanwalt, um sich mit seiner Rede an die Richter zu wenden. Er sagte die ganze Schwere der Anklage in knappen Worten zusammen und schloß den energischen Appell an das Rechtsbewußtsein der Richter ab: „Die Geschworenen haben die zweite Frage bejaht, und daher wird die Angeklagte nur eine Gefängnisstrafe treffen können. Ich bitte darum, die richtige Strafe nicht zu niedrig zu bemessen. Mag auch

manches zugunsten der Angeklagten sprechen, so bleibt die schwere Tat des Meineides doch bestehen. Der Herr Verteidiger hat gesagt, die Angeklagte hat aus Liebe gesündigt. Ja, mildert das die Tat, daß sie zugunsten eines Mannes geschah, den nichts mit der Angeklagten verband noch verbinden durfte? Von dem Tage an, daß sie die Frau des andern wurde, mußte sie der alten Liebe entsagen. Und doch beging sie um dieses Mannes willen ein so schandwürdiges Verbrechen, sie hob die Schwurhand auf zu einem Falschheid in Gottes heiligem Namen. Darum ermähne ich Sie noch einmal, finden Sie nicht eine zu gelinde Strafe. Wir sind hier versammelt, um Gericht zu halten über ein schweres Verbrechen und befinden uns nicht im Theater, auf dessen Brettern ein Nährstück unter donnerndem Applaus zu Ende gespielt werden soll.

Ich beantrage eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Und wenn Sie am Schluß Ihrer Verhandlung, woran ich nicht zweifle, zu demselben Ergebnis kommen wie ich, so sprechen Sie, so schmerzhaft es Ihnen auch werden wird, nach Ihrer ehrlichen Ueberzeugung Ihr Urteil aus.“

Staatsanwalt Kother setzte sich, sein letztes Wort war gesagt, und alle die Zuhörer, die sich ihre Hoffnung auf ein gutes Ende nicht hatten nehmen lassen, blickten mit froher Erwartung der Rede des Verteidigers entgegen, der sich zum letzten Kampf erhob. Seine Gestalt reichte sich ein wenig, aus den Augen brach ein siegesfrohes Leuchten, und der energische Klang seiner Stimme weckte Regina aus ihrer Verzagtheit, die sie von neuem befallen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

... sollte vielleicht eine gestingelte Wunde an der Hand nicht beachtet. Nach kurzer Zeit war der Unterarm bedenklich angeschwollen, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Pirna, 8. Juli. Ein Kind erstickt. An Kirchen erstickte der 3jährige Knabe einer hiesigen Familie. Die Kirchen müssen in die Luftstöße geraten sein, da ein Erstickungsanfall eintrat, der dem jungen Leben ein Ende machte.

Lommatzsch, 8. Juli. Geburten. Von den der Familie Kirchner geborenen Bierlingen sind zwei Kinder gestorben. Die Mutter liegt schwer krank danieder.

Reichen, 8. Juli. Innungsverbandstag. Der am Sonntag und Montag hier stattfindende sächsische Innungsverbandstag wird sich unter anderem auch mit der Frage der Schaffung einer Altersrentenkasse für sächsische Handwerker beschäftigen. Die Altersversicherung soll zunächst nur für die Mitglieder der dem Sächsischen Innungsverband angehörenden Innungen geschaffen werden, der als Gründungsfonds 1000 Mk. und weiterhin einen alljährlichen Verwaltungskostenbeitrag zu stiften beabsichtigt. Die Kasse soll ihren Mitgliedern vom Ende des 65. Lebensjahres ab nach jahrgemäßer Entrichtung der Beiträge und Zurücklegung der festgesetzten Wartezeit eine Altersrente auf Lebenszeit gewähren.

Neu-Gruna, 7. Juli. Leichenlandung. Hier wurde der Leichnam eines etwa 40jährigen Mannes aus der Elbe gelandet. Er trug ein Gelbfärbchen mit einem blauen Zettel mit dem Namen Altermann bei sich.

Leipzig, 8. Juli. Größere Arbeiterdemonstrationen fanden gestern Abend vor dem Rathaus statt, als in der Stadtverordneten-Versammlung über die Wänderung der Wahlkreisverteilung für die Stadtverordnetenwahlen beraten wurde. Etwa 5000 Arbeiter hatten sich angestellt, die die Arbeitermarzelleise sangen. Die Umgebung des Rathauses war durch starke Polizeipostentellen abgesperrt. Die Demonstration verlief jedoch ruhig, so daß die Polizei nicht einschreiten brauchte.

Chemnitz, 8. Juli. Für den sächsischen Sanitätskolonnenzug, der am Sonntag, den 10. d. M., hier stattfindet, ist eine große Uebung der Kolonnen des 5. Inspektionsbezirktes des Königreichs Sachsen in Aussicht genommen. Der Uebung, die vom Chemnitzer Kolonnenarzt Dr. Hering, Stabsarzt der Reserve, geleitet wird, geht um 10,30 Uhr vormittags auf dem Schützenplatz ein Feldgottesdienst voraus, den der Militäroberpfarrer Neumeister-Weipzig abhalten wird.

Döbeln, 8. Juli. Absturz eines Schornsteinfegers. Gestern vormittag gegen 11 Uhr stürzte der Schornsteinfegergehilfe Arthur Städing, ein Dresdener Reislersohn, von einem dreigeschossigen Hause in den Hof hinab auf ein Seitengebäude und zog sich durch den Sturz eine schwere Gehirnerschütterung zu. Der Verunglückte wurde bestimmunglos nach dem Stadtfrankenhaus gebracht. Er hatte sich wahrscheinlich an dem am Essentopf befestigten Bligableiter angehalten, der Essentopf ist abgebrochen und ebenfalls herabgestürzt.

Ostrik, 8. Juli. Unwillkommene Nachricht. Die St. Marienthaler Forstverwaltung gibt bekannt, daß nunmehr die Aufarbeitung der vom Ronnenraupenfraß befallenen Hölzer im Reihetal beendet und das Abraumholz beseitigt ist. Diese Nachricht dürfte all denen unwillkommen sein, welche bisher an den Wochentagen „in den Busch fahren“ nach Holz und somit kostenlos den Holzvorrat gedeckt haben für manch strengen Winter. Von jetzt ab ist alles Holzabfahren verboten.

Schwarzenberg, 8. Juli. Zwei Kuleihen in Höhe von 60 000 M. und 65 000 M. beschlossen die städtischen Kollegien zum Bau der neuen Wasserleitung und für Erweiterungsbaumaße für die Schule aufzunehmen.

Rittersgrün, 8. Juli. Schadenfeuer. Das massive Gebäude des Gutbesizers Lang brannte mit der Scheune nieder. Das Feuer ist auf dem Heuboden entstanden. Der Besitzer hat leider nicht versichert. Ihm sowohl wie einem Untermieter ist die Hälfte der Sachen verbrannt. Die Entstehungursache des Feuers ist unbekannt.

Blauen, 8. Juli. Tod im Beruf. Der Bahnwärter Geibel wurde auf der Strecke Blauen-Eger überfahren und tödlich verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Bautzen, 8. Juli. Schwurgericht. Am gestrigen 3. Verhandlungstage hatte sich der 31 Jahre alte Kaufmann Karl Richard Trillmich aus Klingewalde bei Götz wegen Meineids zu ver-

antworten, den er am 26. März 1909 in einer Privatklage des Landwirts Kirche in Groß-Briesnig gegen den Rentier Oskar Mayas in Dresden geleistet haben sollte. Trillmich bestritt jede Schuld. Früher hatte er in Ober-Ludwigsdorf ein Gut, Blatt 22 des Grundbuchs, und ein Feldgrundstück, Blatt 78 des Grundbuchs, besessen. Auf Blatt 22 war für seine Ehefrau eine Hypothek von 6100 M., auf Blatt 78 eine solche von 20 000 Mark eingetragen, obwohl das Grundstück Blatt 78 nur einen Wert von 14 000 M. besaß. Mayas hatte dem Trillmich Anfang des Jahres 1908 25 000 M. zur Errichtung einer „Schweizer Sahnziegen-Stammzucht“ auf dem Gute Blatt 22 geliehen, laut Vertrag vom 18. Januar 1908 war an ihn ein Teil von 5000 M. der Hypothek von 6100 M. auf Blatt 22 und die volle Hypothek von 20 000 M. auf Blatt 78 cediert worden. Da er bei der Ziegenzucht als Kaufmann tätig sein sollte, zog Mayas auf das Gut nach Ober-Ludwigsdorf und mußte aber bald bemerken, daß von den 25 000 M. nichts angeschafft wurde. Trillmich vernachlässigte seinen Betrieb überhaupt, war selten zu Hause und schließlich kam es so weit, daß Zwangsverwaltung über das Gut eingesetzt wurde. Mayas verlangte nunmehr sein Geld zurück und zwar vorläufig 6000 M., Trillmich ließ sich von dem Landwirt Kirche in Groß-Briesnig 3000 M., die er an Mayas am 21. Mai 1908 auszahlte, Mayas erklärte dabei, daß die 3000 M. auf die Hypothek von 20 000 M. auf Blatt 78, die unsicher war, in Anrechnung gebracht werden sollten und brachte dies auch schriftlich auf der Quittung besonders zum Ausdruck. Kirche sollte von Trillmich nach getroffener Vereinbarung mit der durch Zahlung der 3000 M. freierwerdenden Teilhypothek sicher gestellt werden. Als Trillmich am 7. Juli 1908 von Mayas auf Zahlung von weiteren 1000 M. aus dem Grundstück Blatt 78 oder seinem sonstigen Vermögen verlangt und durch Verschmämmisurteil vom 28. Juli 1908 verurteilt worden war, trat Kirche mit einem notariellen Vertrag hervor, in dem ihm von Trillmich versprochen worden war, daß ihm Sicherheit in Höhe von 3000 M. an dem infolge Zahlung dieser Summe an Mayas freierwerdenden Hypothekenteil geboten werden sollte, und zwar auf Blatt 22 des Grundbuchs. Kirche verlangte, daß auf diesem Blatte von der Hypothek von 5000 Mark der Teilbetrag von 3000 M. gelöscht werden sollte und verlagte Mayas, der widersprach, auf Ausstellung einer löschungsfähigen Quittung über die erhaltenen 3000 M. In dem Prozesse benannte er Trillmich, der sein Gut plötzlich verlassen hatte und nach Jittau verzogen war, als Zeuge und dieser bekundete am 27. September 1908 und am 8. Januar 1909 vor dem Landgericht Görlitz, daß er nicht mehr wisse, ob auf der Quittung die Anrechnung der 3000 M. auf eine der beiden Hypotheken vermerkt gewesen sei, zwischen ihm und Mayas sei am 26. Juni 1908 vereinbart worden, daß die 3000 M. auf die Hypothek von 5000 M. Blatt 22 angerechnet werden sollten, die Quittung über 3000 M. habe er per Post an Mayas geschickt und nicht zurückgehalten. Landrichter Dr. Kirchner in Görlitz, der die Vernehmung vornahm, und der Vertreter Mayas Justizrat Sadler-Görlitz hatten sofort die feste Überzeugung gewonnen, daß Trillmich wesentlich falsch auslag und ihm dies eindringlich vorgehalten, Trillmich blieb bei diesen Aussagen und beschwor sie am 26. März 1909. Heute behauptete er bestimmt, was er beschworen habe, sei wahr, die sehr eingehende Beweisaufnahme brachte aber den vollen Beweis seiner Schuld, er wurde dem Wahrspruche der Herren Geschworenen gemäß wegen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

S. Die betrogenen Konzertbesucher. Ein eigenartiger Betrugsprozeß beschäftigte jetzt den Strafsenat des kgl. Sächs. Oberlandesgerichts zu Dresden. Der Konzertunternehmer Dittman gab im Januar bekannt, daß ein blinder Organist am 14. Februar d. J. im Saale des „Museumsaal“ ein Konzert veranstalten werde. Der Unternehmer schlug gehörig die Reklametrommel und viele Personen ließen sich aus Mitleid bestimmen, das Konzert zu besuchen. Dem Unternehmer gelang es, 1200 Karten zu 2, 1 M. und 50 3 unterzubringen, obgleich der Museumssaal nur 450 Sitzplätze enthält und einschließlich der Stehplätze im ganzen 600 Personen fassen kann. Viele der Konzertbesucher fanden infolge des großen Kartenerkaufes keinen Platz und zahlreiche Personen mußten, da auch die Stehplätze bald besetzt waren, wieder umkehren, ohne das Konzert gehört zu haben. Die auf diese Weise um den

Kunstgenuß gekommenen Konzertbesucher stellten Strafantrag. Das Schöffengericht verurteilte den Konzertunternehmer zu 1 Monat Gefängnis und das Landgericht bestätigte als Berufungsinstanz dieses Urteil. Hiergegen legte der Unternehmer Revision beim Oberlandesgericht ein und machte zur Begründung des Rechtsmittels geltend, das Urteil der Vorinstanz stelle nach seiner Richtung eine Vermögensschädigung fest. Er, der Angeklagte, habe auch einigen Besuchern das entrichtete Eintrittsgeld zurückgegeben, andere hätten das Programm teils bis zur Hälfte angehört. Im äußersten Falle könne auf einen Betrugsversuch zugeworfen werden. Das Oberlandesgericht stellte sich jedoch auf den Standpunkt der Vorinstanz und erkannte auf kostenpflichtige Verwertung des Rechtsmittels. Die von dem Angeklagten vorgebrachten Klagen gegen das vorinstanzliche Urteil seien unbegründet. Alle diejenigen Konzertbesucher, die im Besitze von Eintrittskarten gewesen seien, hätten auch das Eintrittsgeld bezahlt und somit rechtlichen Anspruch auf den ihnen von dem Unternehmer des Konzertes gewährleisteten Platz. Wenn ihnen dieser Platz nicht hätte angewiesen werden können, seien sie an ihrem Vermögen geschädigt und damit seien die Tatbestandsmerkmale des Betruges gegeben.

* Freispruch eines Jorkbeamten, der einen Wilderer erschossen. Das oberbayerische Schwurgericht hat einen herrschaftlichen Jagdbaußheber freigesprochen, der einen erkannten Wilderer, von dem er sich irrtümlicherweise bedroht glaubte, in einem Wald bei Starnberg kurzerhand erschossen hat. Der Wilderer hatte nur einen Stod bei sich, den der Jäger für ein Gewehr anfaß. Der Staatsanwalt hatte die Anklage auf Körperverletzung mit Todesfolge aufrechterhalten, die Geschworenen erkannten jedoch auf Freispruch.

Luftschiffahrt.

Zur Zerstörung des Luftschiffes „Deutschland.“ Die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft hielt am Donnerstag früh unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Abides in Frankfurt eine Aufsichtsratsitzung im Rathause ab. Es wurde zunächst ein Vortrag über den Unfall des „L. 3. 7.“ entgegengenommen. Es wurde allgemein betont, daß keinen der Führer und keinen der Beamten der Luftschiffgesellschaft die Schuld an dem Unfall des „L. 3. 7.“ trifft, lediglich die widrigen Windverhältnisse und der eintretende Benzinmangel seien Schuld an dem Unfall gewesen. Weiter wurde beschlossen, den „L. 3. 6.“ den Sommer über für Passagierfahrten in Baden-Baden zu stationieren. Der neu zu erbauende Luftkreuzer soll wieder in Düsseldorf stationiert werden.

Aeronautische Zukunftsmusik. Bei einem vom Londoner Aero-Klub im Savoy-Hotel gegebenen Lunch wurde angekündigt, daß die dabei anwesende Lady Abby eine Million Mark für einen Luftpassagierdienst zwischen London und Paris gestiftet hat. Die ebenfalls anwesenden Aviatiker Graham-White und Grey wurden mit der Bildung eines Komitees von hervorragenden Aviatikern betraut, um den Luftpassagierdienst zu organisieren. Hierzu soll ein kombinierter Lenkballon und Aeroplan gebaut werden, der die Passagiere von London nach Paris und Zürich befördern soll. Ähnliche Pläne hegt man auch in Amerika. Aus New York wird gemeldet: Eine Gesellschaft reicher junger Leute dort hat einen französischen Lenkballon angekauft und herübergebracht, um ihn zum Passagierdienst zu benutzen. Das Luftschiff soll in sechs Wochen damit beginnen. Nach den gegenwärtigen Vorkehrungen soll es den Passagierverkehr zwischen der Narragansett-Landungsbrücke und Newport auf Rhode-Island vermitteln.

Bemerktes.

— Bremsen und Fliegen sind den Pferden und anderen Zugtieren nicht angenehme Gäste, und es gibt in der Praxis kleine Mittelchen, die geeignet sind, die Zugtiere vor Bremsen und Fliegen zu bewahren. Wer ab und zu seine Tiere mit einer verdünnten Abkochung von Balmholz in Essig abwäscht, wird die Erfahrung machen, daß Fliegen und Bremsen wegen des strengen Geruchs die Haut des Pferdes ängstlich meiden. Dergleichen ist den lästigen Quälgeistern des Zugviehes der Geruch von Wermut unangenehm, und ein Bestreichen der Pferde und der Geschirre mit Wermutwasser hat schon zu recht guten Resultaten geführt.

— Keine Getreidekörner und Ähren in den Mund nehmen! Bei der demnächst beginnenden Getreideernte kommt es häufig vor, daß Schnitter und Schnitterinnen und auch nicht selten Spaziergänger Ähren und Getreidekörner in den Mund nehmen und kauen. Den wenigsten ist es jedoch bekannt, wie gefährlich dieser Genuß werden kann. An dem trockenen Getreide haftet nämlich der Aktinomycespilz, der Erreger der gefährlichen Strahlpilzkrankheit (Aktinomykose). Dieser gelangt in die Schleimhaut des Mundes oder durch hohle Zähne in den Körper und ruft eine Vergiftung hervor. Am häufigsten grassiert diese Krankheit auf dem Lande (Erntekrankheit). Also Vorsicht!

— Seifenschaum als Insektenfallen. Englische Blätter teilen mit, daß Seifenschaum, auf Papier gebracht, das beste Mittel sei, Mücken und Motten zu fangen. Die Insekten sollen sich in Massen auf den glitzernden Schaum stürzen und so nicht mehr Zimmerbewohner belästigen. — Unsere Leser können das neue Mittel ja mal ausprobieren.

— Ein neues Heilmittel gegen Syphilis. Geheimrat Paul Ehrlich äußerte sich in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Frankf. Zeitung“ über sein Syphilisheilmittel, das er gemeinsam mit seinen Mitarbeitern, insbesondere Dr. Berthelm und Dr. Sata entdeckt und hergestellt habe, und das unter der Bezeichnung Präparat 606 bereits in etwa hundert Kliniken angewendet werde. An der Verbollkommnung des Mittels werde noch unausgesetzt gearbeitet, es lasse sich aber schon heute sagen, daß nach den bisherigen Erfahrungen so viele erstaunliche Besserungen syphilitischer Fälle festgestellt werden konnten, daß die größten Erwartungen auf die Heilkraft des Präparates gesetzt werden dürften. Die Wirkung trete schneller ein als bei der bisherigen Behandlungsweise. Die Spirochaeten verschwinden bei der Tier- und Menschen-Syphilis in ungemein vielen Fällen schon nach 24 bis 48 Stunden bei Primäraffekten. Gute Wirkungen seien auch bei veralteten Fällen erzielt worden. Die größten Schwierigkeiten böten die parasyphilitischen Erscheinungen. Hereditäre Lues sei schon leichter bekämpfbar, auch bei sekundärer und tertiärer Syphilis seien die Erfolge befriedigend gewesen. Schädliche Nebenwirkungen auf andere Organe seien bisher nicht beobachtet worden. Die Wassermannsche Blutreaktion, die einen wichtigen Gradmesser für die Wirksamkeit des Präparates 606 darstelle, habe im allgemeinen gute, also negative Ergebnisse geliefert. Professor Ehrlich erklärte, er gebe der chemischen Behandlung der Syphilis gegenüber der Serumbehandlung den Vorzug, da bei letzterer keine völlige Abtötung der Krankheitserreger erfolgt. Die außerklinische Behandlung komme einstweilen nicht in Frage, es müßten erst die Erfahrungen aus vielen tausend Fällen abgewartet werden, bevor das Präparat in den allgemeinen Arzneischatz eingeführt werden könne.

— Von der Frau v. Schoenebeck-Weber. An das Amtsgericht Charlottenburg, in dessen Bezirk Frau v. Schoenebeck-Weber ihren ständigen Wohnsitz hatte, wurde von der Staatsanwaltschaft zu Allenstein das Ersuchen gerichtet, einen Pfleger für Frau v. Schoenebeck zu bestellen. Ihr Verteidiger beabsichtigt, gegen die Bestellung eines Pflegers Widerspruch zu erheben. Es soll beabsichtigt sein, die Frau aus Kortau nach Pflandorf bei Berlin in ein Privatanatorium zu überführen.

— Das Friedberger Bombenattentat, worüber wir wiederholt ausführlich berichteten, ist noch immer nicht ganz aufgeklärt. Die Nachforschungen nach dem Täter, der auch des Bombenanschlags in Frankfurt a. M. verdächtig ist, sollen, wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, ergeben haben, daß die Explosion in der Meyerschen Villa zu Frankfurt a. M., Ecke Wödenheimer Landstraße-Unterlindau, vermutlich der benachbarten Reichspost geglückt habe. Es sind nämlich von der Polizei Pläne gefunden worden, aus denen hervorgeht, daß verschiedene Explosionen in der Post benachbarten Grundstücken erfolgen sollten. Die allgemeine Verwirrung wollten die Attentäter benutzen, um in das Postgebäude einzudringen und die Postkasse zu berauben.

— Zum Nachener Eisenbahnunglück, worüber wir berichtet haben, wird noch gemeldet: Im Nachener Luitenshospital sind 6 Schwerverletzte und 2 Leichtverletzte untergebracht. Die übrigen Leichtverletzten sind nach dem etwas entfernter gelegenen Mariabühl-Spital gebracht worden. Unter den Schwerverletzten befindet sich außer dem Lokomotivführer des belgischen Zuges auch der Geizer

des holländischen Zuges. Die Ärzte hoffen, alle Schwerverletzten am Leben zu erhalten. Die Leichtverletzten haben fast durchweg Ober- und Unterschenkelbrüche erlitten. Eines der Opfer erlitt einen Bruch der Wirbelsäule.

— Wer ist der Schuldige? Die Untersuchung ergab, daß die Schuld an dem Eisenbahnunglück bei Nachen aller Voraussicht nach dem Führer des belgischen Zuges zugewiesen werden muß, welcher die dritte Blockstation, die auf Halt zeigte, überfahren hatte. Infolge des Regenwetters konnte trotz der Notsignale und des Konterdampfes der Zusammenstoß nicht vermieden werden. Glücklicherweise befand sich der holländische Zug in mäßigem Tempo.

— Raubmord an einer Hebamme. In der Wohnung einer Hebamme in Kattowitz erschienen zwei Männer und baten diese, zu einer Wöchnerin zu kommen. Die Frau nahm ihre Instrumente und Geld mit und folgte ihren Begleitern. Mitten auf dem Felde wurde sie plötzlich von diesen überfallen, beraubt und ermordet. Man fand später die völlig entkleidete Leiche der Frau, von den Mördern hat man keine Spur.

— Honigfälscher. Wegen umfangreicher Honigverfälschungen verurteilte die Strafkammer in Hirschberg i. Schl. die Gebrüder Ehrlich zu je 3 Monaten Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe.

— Hauseinsturz. Bei dem Einsturz eines mehrstöckigen Neubaus in Neusandee wurde, wie aus Wien gemeldet wird, von 14 Arbeitern einer getötet; die 18 übrigen erhielten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

— Wagnerjäger als Landwirt. Der bekannte Wiener Tenor, Hofopernsänger Leo Slezak, kaufte in Egern-Rottach das große Anwesen „Zum Schormann“, dazu einen Riesen-Wiesenkomplex. Dort will Slezak gleich dem in der Nähe als Landwirt angestellten Wagnerjäger Burgstaller Landwirtschaft und Viehzucht betreiben.

— Vier Personen einem Eifersüchtigen zum Opfer gefallen. Aus Rom wird gemeldet: Aus Eifersucht verübte ein junger Mann aus Mantua ein fürchterliches Verbrechen. Er lud seine frühere Geliebte, deren Schwester und einige andere Bekannte zu einer nächtlichen Kahnfahrt auf dem See ein und ließ unterwegs den Kahn umkippen. Vier Personen, darunter das Mädchen, ertranken. Der Urheber der Tragödie rettete sich, wurde aber verhaftet.

— Vom Blitz erschlagen. Ein Landwirt aus Sasbachwalden (Baden) und seine beiden Söhne wurden Donnerstag nachmittag auf dem Feld vom Blitz erschlagen.

— Totsucht. In der Irrenanstalt Eida in der spanischen Provinz Alicante überfiel eine Wahnsinnige drei andere Anstaltsinsassen und erwürgte sie.

— Raubfall im D-Zug. Im D-Zug Paris-Köln soll eine Kölner Dame kurz vor Lüttich ihrer Juwelen im Werte von 15 000 Franks, sowie ihrer Wertpapiere in Höhe von mehreren Tausend Franks gewaltsam beraubt worden sein.

— Ein verurteilter Staatsanwalt. Das Appellgericht von Orleans hat den Staatsanwalt des Gerichtshofes von Montargis, Durand, wegen eines an einem Landwirt verübten Gelderpressungsversuchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

— Ein hübsches Geburtstagsgeschenk. Der Gouverneur des Staates Vermont hat seinem Sohn zum Geburtstag den Berg Pico, einen der höchsten Gipfel in den Green Mountains, geschenkt. Der Berg ist dicht bewaldet, so daß das Geburtstagsgeschenk einen höchst respektablen pünktlichen Wert hat. Vernünftigerweise will aber der Beschenkte nichts abholzen lassen, sondern den Wald als Jagdrevier benutzen.

— Ein englischer Schauspieler bestimmte in seinem Testament, daß die Asche seiner im Krematorium verbrannten Leiche vom Gärtner des Instituts als Blumendünger über die Beete gestreut werde. Im übrigen ersuchte er Verwandte und Freunde, keine Trauerkleidung anzulegen, auch keine Kränze oder Blumen seinem Leichnam mitzugeben, noch irgend ein Denkmal errichten zu lassen. Alle die eigentümlichen Wünsche wurden erfüllt.

— Ein Vater mit fünf Kindern verbrannt. Bei einem nächtlichen Brande eines Hauses in Almenno, San Bartolomeo, bei Bergamo kam ein Familienvater mit fünf Kindern ums Leben, die Mutter mit ihrem jüngsten Kinde konnte gerettet werden, beide liegen aber schwerkrank im Hospital.

— Ein Geschäftskniff. In Kopenhagen erzählt man sich aus einer ostjütischen Gafningstadt folgende Geschichte von einem pfiffigen

Modehändler. Zu seinem Ärger bemerkte der Inhaber eines Damenhutladens der Stadt, der bisher die beste Gesellschaft zu seinem Kundenkreis rechnete, daß ihm neuerdings ein junger Konkurrent mehr und mehr den Rang abläufe. Die Hüte des neuen Geschäfts waren nämlich entschieden größer und moderner, und die Damen der Stadt kauften nur noch in diesem Laden, so daß das alte Geschäft mit dem ganzen Lager an zwar schönen, aber weniger umfangreichen Damenhüten sitzen blieb. Da verfiel der durch den neuen Konkurrenten geplagte Geschäftsinhaber auf eine List. Durch die Vermittlung eines Freundes kaufte er beim Konkurrenten einige zwanzig der größten Hüte und schenkte sie ebenso vielen Marktweibern, die den prächtigen Schutz gegen die Sonne gern annahmen. Die Folge war, daß auf einmal der große Damenhut in der ganzen Stadt „unmodern“ wurde, denn seitdem jedes Fisch- und Grünweiß täglich mit solchem Hüte stolzerte, wollte keine Dame mehr denselben Hut tragen! Die Frauen schenkten darum wie auf Kommando ihre neuen großen Prachthüte ihren Dienstmädchen und kauften sich in dem älteren Modegeschäft andere, und zwar kleinere Hüte. So blühte auf einmal das alte Geschäft, und der Inhaber erhielt die Unkosten des von ihm angewendeten Geschäftskniffes durch den großen Umsatz reichlich ersetzt. Die Damenhutmode aber ist, wenn die „Voss. Ztg.“ recht unterrichtet ist, seit jenem Tage in der glücklichen Stadt „umgekehrt“.

— Ein türkischer Mädchenhändler festgenommen. Einem Mädchenhändler, der seit Jahren Winderjähre aus dem Westen nach der Türkei verschickte und jetzt eine junge Dänin, die Tochter eines Geistlichen, nach Konstantinopel zu entführen versuchte, ist kurz vor der Abfahrt in England festgenommen worden. Das dänische Mädchen war in der Pension eines Pfarrers in Wandsbøl bei Hamburg untergebracht worden. Vor etwa vierzehn Tagen verchied sie plötzlich, ohne daß sie ein Lebenszeichen hinterließ. Nachforschungen ergaben jedoch, daß sie in Gesellschaft eines jungen Türken nach London geflohen war. Sofort machten sich nach einer Meldung des Presselegraphen, der Vater, sowie der Pensionsinhaber auf, um die Entflozene wieder zurückzubringen. Schon nach kurzer Zeit gelang es, festzustellen, daß das junge Paar sich nach Portsmouth begeben hatte. Gerade als der Türke mit dem Mädchen einen Levantedampfer besteigen wollte, um in seine Heimat zurückzufahren, wurde er von der Polizei verhaftet. Es stellte sich heraus, daß die Dänin vollkommen im Banne des Türken stand. Unter dem Einfluß der Hypnose hat er sie zur Flucht überredet, um sie dann in der Türkei zu verkaufen.

— Ahnungsvoll. Kriminalkommissar: „Ist der Kaffier zu sprechen?“ — Buchhalter: „Nein, der macht eine Ballonfahrt mit.“ — „Nann, hat der Wind bekommen?“

Letzte Depeschen.

Dresden, 8. Juli. Feldmarschall Lord Roberts wird sicherem Vernehmen nach Anfang August nach Dresden kommen, um die Thronbesteigung Sr. Maj. des Königs Georg V. von Großbritannien und Irland auch am sächsischen Hofe zu notifizieren. — Lord Roberts, der ehemalige Höchstkommandierende und siegreiche Feldherr im Burenkriege, steht bereits im 76. Lebensjahre und gehört zu den populärsten Persönlichkeiten in England. Er wird in gleicher Mission auch die Höfe von Berlin, Petersburg und Konstantinopel besuchen.

Berlin, 8. Juli. In der Nacht um 1 1/2 Uhr verunndete in dem Hause Sedanstraße 1 in Schöneberg der 21jährige Eisenbahnwärter Otto Ambrosius den 42 Jahre alten Bankbeamten Heinrich Karwebe durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Karwebe hatte auf dem Nachhausewege Ambrosius vorgeworfen, daß er ein Liebesverhältnis mit seiner Frau unterhalte. Ambrosius geriet darüber so in Wut, daß er sofort seinen Revolver zog.

Dd e, 8. Juli. 20 deutsche Damen, die sich als Sommergäste in Lofthus aufhalten, wurden gestern nachmittag 6 Uhr vom deutschen Kaiser zum Tee geladen.

Paris, 8. Juli. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die dortige Handelsvereinigung an den Ministerpräsidenten eine Petition gerichtet, in der erklärt wird, daß die Madrider Geschäftsleute infolge der Konkurrenz der Kongregationen,

Die weber Riete noch Steuern noch Zölle noch Löhne zahlen, geradezu dem Ruin entgegengeführt würden. Die Regierung möge entsprechende Maßnahmen treffen, um diesem Zustande ein Ende zu machen.

Paris, 8. Juli. Das Justizpolizeigericht von Arcene im Dep. Nord verurteilte den Belgier van Hoepf zu einem Jahr Gefängnis und 100 Franks Geldstrafe, weil er die Forts, sowie die Befestigungswerke von Raubeuge photographiert hatte.

Paris, 8. Juli. Eine ersichtlich vom Auswärtigen Amt stammende Note über den gegenwärtigen Stand der Kretefrage besagt, die vier Schutzmächte dürften, bevor sie an die Durchführung ihrer Vorschläge gingen, wahrscheinlich durch Vermittlung der Konsula bei den Kretern einen letzten Versöhnungsversuch unternehmen, und sie auf die ernstlichen Gefahren ihrer unnaheligen Haltung aufmerksam machen.

Paris, 8. Juli. Infolge der andauernden Regengüsse ist die Seine neuerdings beträchtlich gestiegen. In den Vororten Asniere und Joinville-le-Pont sind schon die Kais an mehreren Stellen überschwemmt. Auch die Marne und Yonne sind an verschiedenen Punkten über ihre Ufer getreten und haben bereits einigen Schaden angerichtet.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wettervorausage für den 9. Juli: Südwestliche Winde, veränderliche, meist leichte Bewölkung, etwas wärmer, zeitweise Regen.

Spezialwetterbericht.

Sonnabend, 9. Juli.

Zunächst ziemlich heiter, trocken, etwas kühler Morgen, später wärmer aber zunehmend bewölkt, Regenschauer, Gewitterneigung.

Sonntag, 10. Juli.

Abwechselnd heiter und wolkig, mäßig warm, Regenschauer, teilweise Gewitter.

Montag, 11. Juli.

Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, früh etwas kühl, Tag etwas wärmer.

Kirchliche Nachrichten von Bischofswerda.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Kollekte für die Heidenmission.

Vorm. 1/8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Wittner.

Vorm. 1/9 Uhr: Hauptgottesdienst. 1. Petri 2, 6-10. Herr Pastor Gerisch.

In der Gottesackerkirche.

Nachm. 6 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Wittner.

Abends 8 Uhr: Co.-Luth. Männer- und Jünglingsverein. (Regelabend.) Herr Pastor Gerisch.

Wittwoch abend 1/9 Uhr: Bibelstunde in der Herberge. Herr Pastor Gerisch.

Freitag früh 9 Uhr: Betstunde. Herr Pastor Gerisch.

Die Amtswoche hat Herr Pastor Gerisch.

Getraut: 5. Juli Edmund Johannes Hoppert, Webermeister in Hengelo-Holland, mit Marie Helene Wächner hier.

Geboren: 30. Juni dem hies. Oberpostassistenten Schmidt 1 S.; dem Steinarbeiter Hartmann in Biskau 1 T.; dem hies. Wackmacher Brige 1 T. 3. Juli dem Gutsbesitzer Wolf in Weismannsdorf 1 T. 5. Juli dem hies. Zigarrenarbeiter Philipp 1 T.; 6. Juli dem hies. Dekorationsmaler Schwarz 1 T.

Gestorben: 30. Juni Bernhard Louis Born, Schuhmachermeister hier, 72 Jahre 9 Mon. 9 Tage alt; die 2 Mon. 23 Tage alte Tochter der hiesigen Zigarrenarbeiterin Förster. 1. Juli Martin Alfred Lange, Klempnermeister hier, 31 Jahre 7 Mon. 17 Tage alt.

Katholischer Gottesdienst in Bischofswerda.

Sonntag, den 10. Juli.

Vorm. 1/9 Uhr: heil. Messe, vorher heil. Beichte.

Kirchliche Nachrichten von Goldbach.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Vorm. 1/11 Uhr: Kirchliche Unterredung.

Getraut: 3. Juli Berta Hedwig, des Hausbesizers Emil Gustav Strohbach in Goldbach Tochter; Paula Helene, des Wertmeisters Gustav Ewald Junge in Goldbach Tochter.

Getraut: Fabrikarbeiter Friedrich Edwin Oskar Freusche in Goldbach mit Fabrikarbeiterin Flora Alma Härtel hier.

Kirchliche Nachrichten von Frankenthal.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Getraut: Paul Erhard, S. des Gutsbes. Ernst Edwin Wolf.

Kirchliche Nachrichten von Großhartha.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst im Gotteshaus.

Getraut: Alfred Erich, Sohn des Fabrikarbeiters Martin Alfred Pauller hier.

Getraut: Hermann Winkler, Tagelöhner, mit Maria Hensel hier.

Kirchliche Nachrichten von Klammern.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 1/9 Uhr: Segensgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Gustav Wolff-Stunde.

Getraut: Richard Humbold Walther, Sohn des Metallarbeiters Max Richard Philipp; Kurt Walter, Sohn des Maurers Ernst Richard Sauer.

Getraut: Friedrich Hermann Bepold, Kleingärtner und Zimmermann mit Selma Emma Beger hier.

Kirchliche Nachrichten von Ourska.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

Vorm. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Katechismus - Unterredung.

Getraut: 3. Juli Marie Frieda, Tochter des Zigarrenmachers Emil Ray Stephan; Ida Gertrud, Tochter des Maurers Paul Otto Körner; Martha Gertrud, Tochter des Wirtschaftsbefizers Emil Bruno Wager, Ray Paul, Sohn des Walschmieds Ernst Emil Wager; Frieda Fanni, Tochter des Steinarbeiters Friedrich Hermann Wanne.

Getraut: 3. Juli Clemens Ray Gnaud, Wirtschaftsgeselle hier und Ida Berta König, Wirtschaftsgesellin hier.

Beerdigt: 2. Juli Karoline Auguste Hauke geb. Wager, Ehefrau des Wirtschaftsbefizers Friedrich August Hauke, 62 Jahre. 8. Juli Helene Eleonore Richter geb. Gnaud, Gattin des Häuflers Johann Karl Heinrich Richter, 76 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten von Schmalk.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Herr Pastor Stempel - Neulisch.

Vorm. 1/11 Uhr: Taufen.

Kirchliche Nachrichten von Puckau.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Getraut: Max Walter, des Friedrich Ehrenreich Günther, Häuflers und Steinarbeiters in Ober-Puckau Sohn; Marie Frieda Ida, des Max Wilhelm Janke, Glasfrederer in Nieder-Puckau Tochter.

Kirchliche Nachrichten von Neulisch a. S.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 8 Uhr: Keine Beichte.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (1. Petri 2, 5-10.) Herr Pastor Dillner.

Monatliche Missionkollekte.

Nachm. 2 Uhr: Begegnung auswärtiger Vertretung im Ante sein Gottesdienst.

Nachm. 3 Uhr: Trauung.

Nachm. 1/4 Uhr: Taufen.

Wittwoch, den 13. Juli, nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst im Bethlehemsstift zu Niederneulisch.

Freitag, den 15. Juli, früh 7 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier. - Anmeldung im Diakoniat.

Die Amtswoche hat Herr Pastor Stempel.

Getraut: 3. Juli Hilba Gertrud, Tochter des Steinarbeiters Hermann Adolf Thomas in Ringenhain L. S.; Dora Elisabeth, Tochter des Steinarbeiters Paul Martin Böhm in Niederneulisch; Friede Hildegard, Tochter des Blumenfabrikanten Hermann Richter in Niederneulisch; Gina Margarete, Tochter des Maurers Ernst Oswald Heinrich in Niederneulisch.

Getraut: 3. Juli Ernst Paul Wobst, Steinarbeiter in Niederneulisch und Maria Martha, Tochter des Töpfers Ernst Moritz Hentschel in Oberneulisch W. S.

Beerdigt: 6. Juli ungetaufte Tochter der Näherin Anna Meta Berner in Niederneulisch, 9 1/2 Stunden alt, mit Sermon; Frieda Gertrud, Tochter des Steinmeiers August Reinhard Richter in Niederneulisch, 1 Jahr 8 Tage alt, mit Sermon; Christiane Luise Zwahr geb. Eder, des zu Neu-Callenberg verstorbenen Webers Georg August Zwahr hinterlassene Witwe, wohnhaft in Oberneulisch L. S., 70 Jahre 3 Monate 14 Tage alt, mit Rede.

7. Juli Johanne Rosine Ranig, verm. gem. Schubert geb. Hensel, des zu Bautzen verstorbenen August Ranig, Witwatus in Dresden, hinterlassene Witwe, wohnhaft in Niederneulisch, 82 Jahre 10 Tage alt, mit Rede.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden.

am 7. Juli 1910, nach amtlicher Feststellung.

Viergattung	Auftrieb Stück	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebend- Schlacht-Gewicht.	
			Mt.	Mt.
Ochsen	16	1) a. Vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	42 45	78 81
		b. Oesterreicher desgleichen	46 50	82 86
		2) Junge fleischige, nicht ausgewässerte - Ältere ausgewässerte	38 40	74 76
		3) Mäßig genährte junge, - gut genährte ältere	34-36	70 72
Kalben und Kühe	20	4) Gering genährte jeden Alters	28-33	60 66
		1) Vollfleischige, ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes	40-43	72 75
		2) Vollf., ausgewäss. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	36 39	68 71
Bullen	10	3) Ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	32 35	63-66
		4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	28 31	58 62
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	24 27	54 57
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	41-44	71 74
Kälber	1378	2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	36 40	66 70
		3) Gering genährte	32 36	62 66
		1) Feinste Rast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	54-56	84-86
Schafe	85	2) Mittlere Rast- und gute Saugkälber	48-52	78 82
		3) Geringe Saugkälber	44 46	74 76
		1) Rastlamm	45-45	82-85
		2) Jüngere Rastlamm	39-42	79-81
Schweine	2037	3) Ältere Rastlamm	36-38	75-78
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	-	-
		1) a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	51-52	67-68
		b. Fettfleischige	51-52	67-68
		2) Fleischige	48-50	64 66
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	44-47	60-63
Zusammen		3546	Ausnahmepreise über Notig.	

Gesamtgang: Bei Kälbern und Schweinen langsam.

Kirchliche Nachrichten von Wipf a. Z.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Früh 1/7 Uhr: Deutsche Kommunion.

Vorm. 1/8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Vorm. 9 Uhr: Wendischer Gottesdienst.

Nachm 2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der männlichen Jugend.

Konkurse aus Sachsen.

Konkurs wurde eröffnet: über den Nachlaß des in Dresden, Werseburgerstraße 14, wohnhaft gewesenen Schlossermeisters Friedrich Hermann Märzdorf, und über das Vermögen des Handelsmannes Johann Paul Konzmann in Schreiersgrün bei Treuen.

Wohin gehen Sie heuer? ist die Frage, die man jetzt tagtäglich zu hören bekommt. Tausende und Abertausende rüsten sich, um nach den arbeitsreichen Wintertagen ihre Erholung in der Sommerfrische zu suchen. Was aber gehört zu den Reiseentwürfen, die man an Ort und Stelle schmerzlich vermisst, woran man aber vor der Abreise nur in seltenen Fällen denkt? Es ist - die Unterhaltungslektüre. Was könnte hierfür mehr empfohlen werden, als ein Saison-Abonnement auf die „Wegendorfer Blätter“, dieses allerwärts beliebte Witzblatt, das durch seinen prächtigen künstlerischen Bilderschmuck in Schwarz- und vielfachen Farbendruck und seinen humorvollen vielseitigen Inhalt aller Herzen erfreut und jedermann, selbst Kindern unbedenklich in die Hand gegeben werden kann. Die Expedition dieser Zeitschrift in Eßlingen bei Stuttgart hat die dankenswerte Einrichtung getroffen, diese prächtige Unterhaltungslektüre auch allen Sommerfrischlern zugänglich zu machen, indem sie viertwöchentliche Saison-Abonnements, die an jedem Tage begonnen werden können, überallhin versendet und zwar für M. 1.20 nach Orten in Deutschland, Kronen 1.50 nach Oesterreich, Franks 1.80 nach der Schweiz. Wir empfehlen unseren Lesern von dieser Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Die neueste Wochennummer ist jeweils sofort nach Erscheinen bei allen Bahnhofs- und Buchhandlungen, Zeitungskiosken usw. für nur 30 S. einzeln erhältlich.

Wenn Langweil' Dich im Zug beengt,
Im Urlaub Dich das Wetter fränkt,
Nimm Wegendorfer-Blätter vor,
Hier findest Du Laune und Humor!

Reise-Abonnement!

Für die **Reisezeit** bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß wir den „**Sächsischen Erzähler**“ auch unter **Streifband** versenden. Ein solches Abonnement kann - selbst bei **täglich veränderter** Adresse - jederzeit auf beliebige Dauer abgeschlossen werden und kostet mit Porto **wöchentlich 40 Pfennige** innerhalb Deutschlands und Oesterreichs, für alle übrigen Länder wöchentlich **60 Pfennige**.

Rad-Rennen

auf der Rad-Brennbahn hinter dem Grossen Garten.

Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 4 Uhr:
I. Preis vom Grossen Garten
über 100 km in 2 Läufen à 50 km.

Es starten:

Thelle, Fritz, Berlin. **Demke, Bruno, Berlin.**
Butler, Nat, Amerika. **Bruni, Eugen, Italien.**

II. Grosses Fliegerrennen für Berufsfahrer.
Haupt-, Tandem- und Vorgabefahren.

Eintritt (inkl. Billetsteuer):

Vorverkauf: Innenraum 5.30, Loge 4.50, Tribüne 3.50, I. Platz 2.10,
II. Platz 1.35, III. Platz 80. — Tageskasse: Innenraum 6.40,
Loge 4.50, Tribüne 3.50, I. Platz 2.65, II. Platz 1.60, III. Platz 1.05.

Einlass 2 Uhr.

Die Leitung.

30-40 Maurer

für Ziegelarbeit zur dauernden Beschäftigung gesucht.
Königl. Seminarbauamt Bischofswerda.

Aufforderung!

Falls Paul Sauer, Niedernienkirch, Bahnhofstr., die öffentlich verbreiteten Ehrenfränkungen nicht unterlässt, übergebe ich die Angelegenheit dem Gericht.

F. B.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, in der Nähe von Bischofswerda, mit 86 Scheffel in einer Flur geleg. Feld, Wiese und schlagbarem Wald, gewinnreichen Sandgruben, massiven Gebäuden, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers mit allem lebenden u. toten Inventar zu verkaufen.

Näh. Nieder-Parkau Nr. 42.

Ein schönes Wohnhaus

in Großhähnchen Nr. 19 W. S., mit Schieferdach, ist preiswert zu verkaufen. Alles Nähere erteilt der Besitzer daselbst.

3 junge schottische

Schäfer-Hunde

sind zu verkaufen in Nieder-Neukirch am Bahnhof Nr. 377.

Ein Posten Stroh

ist zu verkaufen in Nieder-Neukirch Nr. 80.



1 starkes, braunes Hengst-Fohlen, ohne Abzeichen,

ist zu verkaufen in Hauswalde Nr. 126.

Frachtbriele

empfehlen Friedrich May.

Schlosser Stellmacher Eisendreher

werden noch eingestellt.

C. A. Klinger, Altstadt - Stolpen.

Maurer

werden angenommen beim Neubau der Landesanstalt Arnsdorf in Sachsen.

Zu melden beim Polier Müller daselbst.

Zuverlässiger

Arbeiter

für dauernde Arbeit gesucht. Knopffabrik.

Freundl. Schlafstelle

sofort zu vergeben Bauher Straße 4, I.

Eine Dachwohnung,

bestehend aus Stube und Kammer, ist sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Exped. des Blattes.

2 Wohnungen,

I. Etage, Stube, Kammer, Küche, II. Etage, Stube, 2 Kammern nebst Zubehör, sind zu vermieten und 1. Oktober beziehbar

Goldbacher Weg 7.

„Kyffhäuser“ Großharthau.

Sonntag, den 10. Juli:

Großes Sommerfest,

unter Mitwirkung d. Radfabrervereins Sturmvoegel.

Nachmittags 1/4 Uhr:

Karso-fahrt, Garten-Konzert u. v. a. Belustigungen.

Abends öffentlicher B A L L.

Abends 9 Uhr Reigenfahren vom Radfabrerverein „Sturmvoegel“ hier und „Stern“ - Klein - Drebnitz, sowie komische Vorträge.

Eintritt 20 Pfg.

Für gute Speisen und Getränke, sowie ff. Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt und laden hierzu freundlichst ein Otto Dachtel und Frau.

Gasthof zu Demitz-Thumitz.

Sonntag, den 10. Juli, von nachm. 4 Uhr an:

Starkbes. Ball-Musik.

Hierzu ladet ergebenst ein

Moritz Knoch.

1910er Konserben:

Stangen-Spargel

Schnitt-Spargel

Erdbereen

frisch eingetroffen, empfiehlt

F. A. Fischer.

Thüringer Salami- und Cervelat-Wurst,

schnittheste Winterware, empfiehlt billigst

F. A. Fischer.

Reh-Rücken, Reh-Kulen und Reh-Blättchen,

auf Wunsch auch gepickt, empfiehlt

F. A. Fischer.

Lebende Aale

und

lebende Forellen

empfehlen F. A. Fischer.

Kleine Landwirtschaft

bei 4-5000 Mark Anzahlung zu kaufen oder pachten gesucht.

Angebote mit Größe und Preis unter D. M. 66, postlagernd Arnsdorf i. Sa. erbeten.

Ein hölzernes Farnefass m. Deckel, als Abfallbehälter geeignet, ist abzugeben.

Näheres in d. Exp. d. Bl.

Erbgericht zu Schmölln.

Sonntag, den 10. Juli:

Starkebes. BALL-MUSIK

wozu ergebenst einladet Paul Gross.

Bahnhofsrest. Burkau.

Sonnabend, den 9. Juli:

Schlacht-Fest.

Sonntag, den 10. Juli:

Groß. Schinken- u. Wurstausschieben.

Jede Nummer gewinnt.

Hierzu ladet freundlichst ein

Max Paul.

Schankwirtschaft zu Auehkwitz.

Sonntag, den 10. Juli:

Stollenauschieben.

wozu freundlichst einladet

Max Helms.

K. S. Militärverein Bischofswerda.

Die Beerdigung unseres, in Ausübung seines Dienstes, so jäh aus dem Leben gerissenen Kameraden, Bremser

Hermann Börner,

findet Sonntag, nachm. 1/5 Uhr statt und wird um recht zahlreiches Ehrengelait gebeten.

Stellen 1/4 Uhr beim Kamerad Freerick.

Reichardt-Chokolade -Kakao

— das Beste der grössten Fabrik Deutschlands — in allen Preislagen, immer frisch, empfiehlt

Frau Jonas,

Bautzner Straße 24.